ausstellung
unter der hand
Anja Luithle/Stuttgart, Verena Kyselka/Erfurt,
Mechthild Oehler/Erfurt, Renée Ridgway/Amsterdam,
Sabine C. Sauermilch/Erfurt, Sati Zech/Berlin.
Objekte, Installationen, Fotografien und Videos zum Thema "Handtasche". Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit von Kunsthaus Erfurt und ACC Galerie Weimar.
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt frei!
Führungen jeden Sonntag 15 Uhr.
Mit freundlicher Unterstützung der Thüringer Staatskanzlei.
11.11. bis 31.12.2000, ACC Galerie

ausstellung
jahrgang fünfundsechzig - alterserscheinungen?
Renée Ridgway/Amsterdam, Naomi Tereza Salmon/Weimar, Daniel Schürer/Hildesheim.
Verschiedene Medien zum Thema der Gemeinsamkeiten einer Generation. Dienstag bis Sonntag,12 bis 18 Uhr. Eintritt frei!
Führungen jeden Sonntag 15 Uhr.
Mit freundlicher Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und der Stiftung **Kultur**fonds.
11.11. bis 31.12.2000, ACC Galerie

Galerie Karoline Rieder
Berlin, New York - München
power in progress
Kunstraum Hildesheim
Daniel Schürer.
Foto: Daniel Schürer privat.

jazz — di 05
Jazz-Session
Studenten der Jazz-Abteilung der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar laden zur Session ein. Eintritt frei!
Dienstag, 5.12.2000, 21 Uhr, ACC Café-Restaurant

theater im acc — do 07 fr 08 sa 09
Hoffnungsträger
Alltag, Frust und Unterhaltung
Lebensentwürfe auf dem Prüfstand.
Ein Spiele-Abend von und mit: Peter Meyer, Marcus Schäfer, Markus Seidensticker (DNT Weimar) und Gästen.

Peter Meyer Markus Seidensticker Marcus Schäfer

Kartenvorbestellung über ACC, Tel. 03643/851262-61, Fax -63.
Eintritt: 10 DM/15 DM.
Donnerstag, 7.12., Freitag, 8.12., jew. 21.30 Uhr,
Sonnabend, 9.12., 21.30 Uhr, immer ACC Galerie
Am 9.12. im Anschluss geselliges Beisammensein.

unter der hand — di 12
Annika Krump, Berlin
Früher war ich Existenzialistin, heute bin ich Handtaschenträgerin
plus: Veranstaltung zur ACC-Ausstellung "unter der hand"
Die Handtaschenträgerin: Gesang und Spiel.
Annika Krump alias Paula Kunkel alias
DIE HANDTASCHENTRÄGERIN singt Chansons von Gerhard Rühm, Konrad Bayer und Andreas Okopenko. Hauptschauplätze der seltsamen Geschichten sind Berlin und Wien. Wie dem auch sei: ACHTEN SIE AUF IHRE HANDTASCHE!
Am Klavier: Christine Reumschüssel (Premiere Mai 2000, Hamburger Kammerspiele).
Eintritt: 12 DM/18 DM. Kartenvorbestellung über ACC, Tel. 03643/851262, Fax -63.

Foto: Michael Holz

Dienstag, 12.12.2000, 20 Uhr, ACC Galerie

tanztheater — mi 13
his name was actually Joe
Darsteller/Tänzer: Julie Bougard, Sabina Ferenc, Yann Mercanton und Marcus von Schwerin. Choreographie: Sven Seeger.
Mit freundlicher Unterstützung von DOCK 11, der Stadtkulturdirektion Weimar, dem Kulturamt Prenzlauer Berg und des ACC Weimar.
Karten: mon ami, Goetheplatz 11, Tel. 03643/ 847711.
Im Anschluss: Besetzung der Befindlichkeitscouch im ACC Café-Restaurant.
Mittwoch, 13.12.2000, 22 Uhr, mon ami Weimar

geheimnisse — mo 18
Annette Hülsenbeck, Wuppertal
Handtaschen - offen getragene Geheimnisse
Handtaschen: Waffe, Accessoire oder weibliches Statussymbol? Wo fangen Frauen an und wo hören sie auf?
Ein anschaulicher Vortrag zu Taschen und womit "sie" zu tun haben: Bericht und Gespräch von und mit Annette Hülsenbeck.
plus: Veranstaltung zur ACC-Ausstellung "unter der hand".
Eintritt: 5 DM/7 DM
Montag, 18.12.2000, 20 Uhr, ACC Galerie

jazz — di 19
Jazz-Session
Studenten der Jazz-Abteilung der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar laden zur Session ein. Eintritt frei!
Dienstag, 19.12.2000, 22 Uhr, ACC Café-Restaurant

brandschatz 2 — di 19
Poetry 2
Gäste: Claudius Hagemeister, Berlin, junger Autor und Poetry-Poet. Diverse Veröffentlichungen in zahlreichen Verlagen, schreibt freche und intelligente Prosa.
Sein Begleiter: Christian Isheim, Tontechniker, Sounddesigner (Morpheo Verlag Berlin).
Im Anschluss: open micro. Eintritt frei!

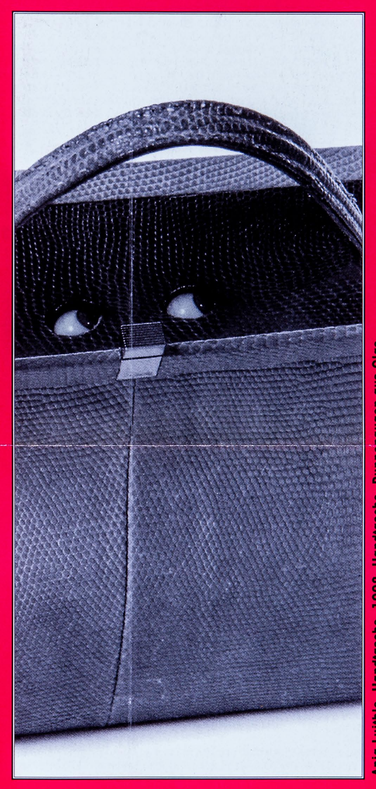
Dienstag, 19.12.2000, 21 Uhr
ACC Galerie

kunstraum — mi 20
Daniel Schürer, Porto/Portugal
Bericht aus dem Kloster
plus: zur ACC-Ausstellung "jahrgang fünfundsechzig - alterserscheinungen?". Ein Zwischenbericht.
"D. Schürer hält einen Vortrag über Mosteiro Schuerer, mit bescheidenem Klosteressen. Seien Sie herzlich eingeladen." Eintritt frei!
Mittwoch, 20.12.2000, 20 Uhr, ACC Galerie

kontakt — info

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1 + 2, 99423 Weimar, Tel. (+49) 03643/851 261, Fax 851 263
info@acc-weimar.de; www.acc-weimar.de
Galerie: Andrea Dietrich, Frank Motz, Tel. 03643/851 261
Veranstaltungen: Barbara Rauch, Tel. 03643/851 262 + 0172/873 2295
Atelierprogramm: Julia Draganovic, Tel. 03643/851 261, 0172/3440 430
Café-Restaurant: Anselm Graubner, Tel. 03643/851161 + 03643/259 238
Büroorganisation: Karin Schmidt, Tel. 03643/851 261

ACC



Anja Luithle, Handtasche, 1998. Handtasche, Puppenaugen aus Glas mit Wimpern. Motor. Das Augenpaar blickt langsam hin und her. Breite ca. 30 cm.

Wir danken unseren Förderern:
KAHLA
KAHLA/Thüringen Porzellan GmbH
RADIO
Ur-Krostitzer
HUCK FINN
Umzüge, Kleiner- und Flügeltransporte, Entrümpelungen

Barbara Rauch, ACC · SCHUMANN + WIEDEMANN, Weimar.

ausstellung
unter der hand
Anja Luithle/Stuttgart, Verena Kyselka/Erfurt, Mechthild Oehler/Erfurt, Renée Ridgway/Amsterdam, Sabine C. Sauermilch/Erfurt, Sati Zech/Berlin.
Objekte, Installationen, Fotografien, Videos zum Thema "Handtasche", zusammengestellt von Tely Büchner/Kunsthaus Erfurt und Andrea Dietrich/ACC Galerie Weimar.
11.11. bis 31.12.2000. Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Führungen jeden Sonntag 15 Uhr.
Für die freundliche Unterstützung bei Realisierung der Ausstellung dankt die ACC Galerie der Thüringer Staatskanzlei.

Reneé Ridgway, Amsterdam
Von der Künstlerin sind Arbeiten zu sehen, die an der Nahtstelle zwischen "jahrgang fünfundsechzig - alterserscheinungen?" und "unter der hand" ihren Platz haben.
"Ich suchte eine Möglichkeit, die Ausstellung "unter der hand" mit der 'Jahrgang-1965-Ausstellung' zu verbinden. Deshalb fragte ich meine Mutter, ob sie noch einige Handtaschen von 1965 hat. Ich nahm an, dass sie alles aufgehoben hatte. Ich bat sie, Bilder von diesen Handtaschen zu machen und sie mir zu schicken. Ihre Fotos sind in der Ausstellung zu sehen. Ich fragte meine Mutter auch, ob sie noch einige ihrer Kostüme von 1965 hat, und ob sie mir passen würden. Sie schickte mir einige Sachen, die sie gestrickt und genäht hatte, als sie mit mir schwanger war, und die sie während der Schwangerschaft und der ersten Jahre meines Lebens getragen hatte. Meine Großmutter (die ebenfalls nähen und stricken kann) hatte zufälligerweise zur selben Zeit eine identische Jacke desselben Kostüms genäht, ohne sich darüber im klaren zu sein, dass meine Mutter mit derselben Kostümjacke beschäftigt war (zu dieser Zeit lebten die beiden 3.000 Meilen voneinander entfernt). Neben passenden Schuhen und einer Handtasche war in dem Paket, das sie mir schickte, auch die Original-Anleitung aus dem von ihr verwendeten Modemagazin. Bevor sie alles schickte, bat ich sie, die Sachen anzuprobieren und sich von meinem Vater fotografieren zu lassen. In der Ausstellung ist das handgemachte Kostüm ebenso zu sehen wie zwei Fotografien: ein aktuelles Foto meiner Mutter in ihrem Kostüm, das sie während ihrer Schwangerschaft trug und ein aktuelles Foto von mir im selben Kostüm. Gegenwärtig arbeite ich an verschiedenen Projekten (Ausstellungen, Installationen, Arbeiten im öffentlichen Raum), die die Authentizität der Dinge hinterfragen. Meine letzte Einzelausstellung "Objects in Question" bestand aus fünf Objekten, fünf Fotografien und fünf Zeichnungen solcher Gegenstände. Das die Reproduktionen (die Fotos) dabei die ästhetischsten Arbeiten waren, hat mich dazu inspiriert, Kunstwerke nur ihrer Reproduktion wegen zu produzieren. Wie sich dies manifestiert, ist in jedem Projekt verschieden: Fotografien, Dias, Videos und Publikationen. Mich interessiert die Beziehung zwischen Dingen, die sich ähnlich, aber die nicht genau die selben sind. Ob es nun ein Faksimile, eine Fotokopie, ein Simulakrum, Ersatz oder Doppelgänger ist, nie ist das Duplikat dasselbe wie das Original. Deshalb ist die Authentizität der Dinge im Zeitalter der mechanischen Reproduktion in Frage gestellt. Ich glaube, dass mein persönliches Fasziniertsein von diesem Umstand viel damit zu tun hat, dass ich wie meine Mutter aussehe, dass ich, als ich aufwuchs, dieselbe Kleidung wie meine Mutter trug (ihre wie meine Kleider wurden von ihr genäht) und dass ich nun, als Erwachsene, mit ihrem Beispiel konfrontiert werde. Weil ich so sehr wie meine Mutter aussehe, scheint es, als ob mein Körper auf vergleichbare Weise wie ihrer altert, und ich sehe mich selbst, insbesondere durch das Medium der Fotografie, mehr und mehr meiner Mutter ähneln." (Reneé Ridgway)

ausstellung
jahrgang fünfundsechzig - alterserscheinungen?
Renée Ridgway/Amsterdam, Naomi Tereza Salmon/Weimar, Daniel Schürer/Hildesheim
Verschiedene Medien zum Thema der Gemeinsamkeiten einer Generation.
11.11. bis 31.12.2000. Dienstag bis Sonntag,12 bis 18 Uhr. Führungen jeden Sonntag 15 Uhr.
Für die freundliche Unterstützung bei Realisierung dieser Ausstellung dankt die ACC Galerie dem Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und der Stiftung **Kultur**fonds.

Reneé Ridgway (*1965), "Horo/Iris/scope":
"35 zu sein bedeutet für mich, Entscheidungen zu treffen, die sich auf den Rest meines Lebens auswirken werden. Verantwortung in meinem Berufsleben, Verantwortung in meinem Liebesleben, Verantwortung in meiner Familie und meinen Freundschaften, Verantwortung gegenüber mir selbst und meinem Körper. Zwei Arbeiten (eine Fotografie und eine Installation) veranschaulichen meine Assoziationen zum Lauf der Zeit, zum Prozess des Alterns und zum Jahr 1965. "Horo/Iris/scope": Zunächst fragte ich meine Mutter (eine für mich sehr wichtige Person, wenn man bedenkt, dass sie mir vor 35 Jahren das Leben schenkte und ich ohne sie nicht existieren würde), zu welcher genauen Uhrzeit ich am 16. April 1965 geboren wurde. Mit einem Computerprogramm aus dem Internet erstellte ich dann mein Horoskop, eine kreisförmige Grafik, die ich mit dem vergrößerten Bild eines meiner Augen kombinierte. Derzeit arbeite ich an einem Iriskopie-Projekt und studiere das menschliche Auge. Nur ein Augenblick genügt, um in der Iris viele Dinge zu erkennen. Mittels Iriskopie kann man ermitteln, wie gesund (oder krank) jemand ist, kann sich aber ebenso einen Eindruck von den persönlichen Merkmalen einer Person machen." (Reneé Ridgway)

Daniel Schürer (*1965), Porto: Bericht aus dem Kloster
"D. Schürer (z.Zt. in Porto/Portugal) eröffnet Ausstellungsräume – immer wieder – 1992 die Via in Hildesheim – den Kunstraum Schürer / Berlin – Karoline Rieder in Locarno - L'Ost in Weimar – eine deutsche Einkaufspassage in Hannover – sie sind nie auf eine begrenzte Zeit gedacht – sie möchten ein Netz bilden – manche müssen wieder aufgegeben werden (siehe L'Ost) – andere entstehen neu. Das jüngste Glied bildet Kloster Schürer in Porto – Kulturhauptstadt 2001 – ein Zufall.
(Herr Schürer, was machen Sie dort im Kloster. Beten sie? Haben sie Gemüsebeete, in denen sie in den Morgenstunden arbeiten? Machen sie Kunst, so richtig nach allen Regeln. Ist es wahr, dass es sich um eine Kasserne handelt, mit Schwimmbad und Gefängnis? Sie ganz allein und alles verrottet, mitten in der Stadt? Was habe ich gelesen: Sie tauschen ihr Geld in Zeit. Woher bekommen Sie ihr Geld?
D. Schürer hält einen Vortrag über Mosteiro Schuerer, mit bescheidenem Klosteressen.) Seien Sie herzlich eingeladen." (Daniel Schürer)
Mittwoch, 20.12.2000, 20 Uhr, ACC Galerie.

Meine Mutter mit einem unbekannten Mann
Home: Kunstraum Schürer

Daniel Schürer hat innerhalb der ACC-Ausstellung wieder einen Kunstraum in Weimar eröffnet (daniel schürer, 65er - raminstallation, 2000). Dessen Wände wachsen allmählich zu, bestückt mit Nachrichten und Überlebenszeichen von 65igern. "Ich bitte Sie um Mitarbeit. Ihre Erscheinungen, Ihre Erfahrung, Ihre Bilder. Direkt in den Ausstellungsraum. Per Post - Per Fax. Ich wäre Ihnen dankbar.
D. Schürer."
Adresse: Kunstraum Schürer zu Gast. ACC, Burgplatz 1+2, 99423 Weimar. Fax 03643/851263

Helga Wachter, Köln (*1965)
Beitrag zur 65iger-Ausstellung.
Als Auftakt der Ausstellung sind im ACC Café-Restaurant acht Fotoarbeiten einer 65igerin zu sehen, die zu den ACC-Aktivisten der ersten Stunde gehörte, am Aufbau des Kulturzentrums von 1988 bis 1991 maßgeblich beteiligt war.

Geb. 25.9.1965 in Altdobern/Brandenburg. Abitur in Cottbus. Musische Erziehung seit dem 6. Lebensjahr am Konservatorium Cottbus (Geige, Gitarre, Klavier). Musikstudium mit Hauptfach Gesang an der Hochschule für Musik „Franz Liszt" in Weimar. Mitwirkung an verschiedenen Theater- und Opernproduktionen. Seit 1992 freischaffend in Köln. Eigene Liederprogramme mit dem Pianisten Tim Schneider (Stuttgart/Basel): „Amerikanische Komponisten des 20. Jahrhunderts" (Charles Ives, George Antheil, Leonard Bernstein), „Franz Schubert und die Musik des 20. Jahrhunderts" (Franz Schubert, Georg Eisler, Theodor W. Adorno).
1997 Stipendiatin der 15. Münchner Singschule. Mitinitiatorin der Wiederaufführung der Oper „Alceste" von Anton Schweitzer und Christoph Martin Wieland anläßlich des Europäischen Kulturstadtjahres 1999 in Weimar.

7.europ atelierprogamm
Das Maß der Dinge
Ausschreibung des 7. Europäischen Atelierprogramms „Das Maß der Dinge" der ACC Galerie und der Stadt Weimar für das Jahr 2001
Selbsterkenntnis ist die dringlichste und zugleich schwierigste Aufgabe des Menschen. Das wussten schon die alten Griechen, die den Eingang zum Orakel von Delphi mit dem Mahnspruch "Gnothi seauton - Erkenne dich selbst" versahen. Aber mit der Erkenntnis ist das so eine Sache: Es war ebenfalls ein alter Grieche, Platon nämlich, der uns durch das Höhlengleichnis klar machte, das selbst das, was wir mit eigenen Augen zu sehen meinen, nicht der Wahrheit entsprechen muss. Was wir sehen, beruht auf Gewohnheiten, deren Grundvoraussetzungen nur in seltenen Fällen durch extreme neue Erfahrungen erschüttert und verändert werden können. Immanuel Kant ging sogar noch weiter: In seinen Schriften zur "Transzendentalen Ästhetik" erklärte er, dass alles, was wir wahrnehmen, auf zwei Grundvoraussetzungen unseres Denkens beruht, die sich überhaupt nicht wegdenken lassen. Alles was wir wahrnehmen, hat einen Ort und ist ein zeitliches Geschehen – Raum und Zeit sind apriorische Formen unserer Wahrnehmung – jenseits der Koordinaten Raum und Zeit nehmen wir gar nichts wahr. Den Schriftsteller Heinrich von Kleist stürzte diese Erkenntnis in eine Lebenskrise. Er hatte die Ansammlung von Wissen als das einzig Dauerhafte, als den Sinn seines Lebens angesehen. Die Lektüre der Kantschen Schriften, nahm ihm diese Illusion. Seiner Verlobten Wilhelmine von Zenge beschrieb er die Kant'sche Erfahrung durch den wunderbaren Vergleich mit der rosa Brille: Wäre der Mensch anstelle der Augen mit grünen Gläsern ausgestattet, so müsste er sich Zeit seines Lebens in dem Glauben wähnen, dass das Farbspektrum der ihn umgebenden Welt allein aus Grüntönen bestünde. Von wegen objektive Erfahrungen ... Unweigerlich werden sich die Stipendiaten bei der Frage nach Maßstäben zu Selbsteinschätzung auch mit dem Faktum auseinandersetzen müssen, dass der Ort, an dem wir uns befinden, immer leichter austauschbar ist – wenn wir uns in der Welt der globalen Kommunikationsmittel bewegen. Aber sind unser Standort oder unsere Herkunft heutzutage tatsächlich unwichtig? Ist im Zeitalter der Ethno-Moden Provinzialismus nicht vielleicht sogar echt hipp? Gibt es soetwas wie einen genius loci – den Geist eines Ortes, der Einfluss auf seine Bewohner ausübt? Wieviel der eigenen Persönlichkeit wird von der Umwelt beeinflusst und was ist angeboren? Gnothi seauton – nicht in Delphi sondern in Weimar – ist das Motto des Atelierprogramms 200

performance
Ian Joyces Archiv:
Der derzeitige Stipendiat der ACC Galerie und der Stadt Weimar, Ian Joyce aus Donegall /Irland, will im Goethe-Schiller-Archiv eine Performance durchführen, bei der sein eigenes Archiv in Architektur oder besser gesagt in einen Innenraum transformiert wird. In diesem Raum soll die Performance stattfinden. Freitag, 15.12.2000, 18 Uhr, Goethe- und Schiller-Archiv. Ort und Termin der Performance standen zum Redaktionsschluss des Faltblattes noch nicht fest.

konfrontation
Brandschatz
Wettbewerb um die beste musikalische oder rhythmische Bearbeitung von literarischen Texten, die der Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 zum Opfer fielen. Gemeinsames Projekt des Verbandes Deutscher Schriftsteller/Thüringen, Radio Lotte Weimar und des ACC. Zeitraum: Oktober 2000 bis August 2001.
Informationen und Flyer zum Wettbewerb über: Corinna Korb, Radio Lotte, Tel. 03643/401000
Mit freundlicher Unterstützung des Fonds Soziokultur e.V.

Poetry 2:
Gäste: Claudius Hagemeister und Christian Isheim, Poetry-Poeten, Berlin
Nach der erfolgreichen Eröffnung des Projektes BRANDSCHATZ (szenische Lesung von Serdar Somuncu aus "Mein Kampf" von Adolf Hitler, Poetry 1 -Lesung mit den Trash-Poeten Sir Jan Off, Volly Tanner und André Kudernatsch) geht es weiter in Poetry 2 mit dem jungen Autor Claudius Hagemeister und seinem Begleiter Christian Isheim. Claudius Hagemeister (*1968) aufgewachsen in Berlin. Suchte früh den Kontakt zu Bühnen und hat sie seitdem nicht mehr verlassen. Lesungen u.a. in der Kulturfabrik Lehrter Straße, im BKA, in der Aktionsgalerie, im Podewil, im Literarischen Colloquium Berlin, im Literaturhaus Köln, in Wien, München, Leipzig und in Rostock. Diverse Veröffentlichungen: z.B. "Tanne & Quadrat" Geschichten (Morpheo Verlag Berlin 1999). "Heimliche Sprechstunden in unheimlichen Garagen". Die Kurzgeschichte "Wo es lang geht" (aus "Tanne & Quadrat") wurde in diesem Jahr von Daniel Krauss (DFFB) im Rahmen des Kameraseminars von Michael Ballhaus verfilmt. Christian Isheim ist Tontechniker, Sounddesigner, Musiker. Bereichert den Morpheo Büroalltag mit Klängen aus seinem benachbarten Tonstudio und hat die CD "Gymnastik" von und mit Claudius Hagemeister und Nick Grindell produziert (Morpheo Verlag Berlin. www.morpheo.de). Zur Zeit arbeitet er mit Claudius Hagemeister am Hörbuch "Tanne & Quadrat", vertont Theaterinszenierungen und hat zahlreiche Lesungen Hagemeisters live begleitet und mit geschnitten. Er ist für die Soundfiles auf der Seite "Neue Literatur Berlin" verantwortlich. Christian Isheim komponiert und entwickelt elektronische Musik und Klanginstallationen; ein gemeinsam mit Stefie Steden und der Band "Pracht" entwickelter "Klangautomat" war auf dem "European Art Festival 1999" in Osnabrück ausgestellt.
Junge Autoren, die in Clubatmosphäre erste literarische Kostproben ihres Könnens abgeben wollen, sind herzlich eingeladen, im Anschluss an Hagemeister und Isheim im ACC ihre Arbeiten vorzustellen: auf Poetry-Art - mit oder ohne Performance oder musikalische Begleitung.
Dienstag, 12.12.2000, 21 Uhr, ACC Galerie. Eintritt frei!

spruch des monats
Wer immer die Wahrheit sagt, dem kann es passieren, daß er früher oder später dabei ertappt wird. (Oscar Wilde)

unter der hand
Annika Krump, Berlin: Früher war ich Existenzialistin, heute bin ich Handtaschenträgerin
Die Handtaschenträgerin: Gesang und Spiel. Annika Krump alias Paula Kunkel alias DIE HANDTASCHENTRÄGERIN singt Chansons von Gerhard Rühm, Konrad Bayer und Andreas Okopenko. Regie: Beate Thalberg.
Am Klavier: Christine Reumschüssel (Premiere: 5. Mai 2000, Hamburger Kammerspiele)

"Eines Morgens erwachte ich nichtsahnend und fand auf meinem Kopfkissen eine Handtasche vor. Sie sprach zu mir: "Ich habe Dich erwählt!" So wurde aus mir die HANDTASCHENTRÄGERIN. Was aber sollte ich mit einem Badewannenstöpsel, einem Stiletto und einer einzelportionierten Kaffeehaus-Kondensmilch von 1964 anfangen? Seit diesem Zeitpunkt weiß ich: Ich trage eine Handtasche, also bin ich. Denn Ponge sagt: "Die Handtasche ist die Zukunft des Menschen!" Das ist vollkommen richtig. Die Existenz geht der Essenz voraus, und die Essenz befindet sich nun mal in der Handtasche!"
Annika Krump als DIE HANDTASCHENTRÄGERIN durchlebt in diesem Programm verschiedene Existenzen: Vom Mädchen zur Mutter über die Muse zur Mörderin...
Facetten einer vielschichtigen Persönlichkeit? Wie dem auch sei: ACHTEN SIE AUF IHRE HANDTASCHE!

Foto: Hans-Jörg Brabl

Hauptschauplätze der seltsamen Geschichten sind Berlin und Wien. In der Donaumetropole wurden die schwarz-humorigen Texte von den "Wiener-Gruppe-Autoren" Rühm und Bayer und dem Autor Okopenko geschrieben. Die in den 60er Jahren entstandene Poesie offenbart eine verblüffende Aktualität im Lebens- und Zeitgefühl des Jahres 2000. Von besonderem Witz sind die von Rühm erfundenen Kurz-Chansons.

"Kennen Sie Palma Kunkel? Die singende Tellermine? Dann kennen Sie auch Annika Krump. Mit ihrem Programm "Fataler Schlaganfall" reiste sie quer durch Deutschland, nach Österreich, in die Schweiz, nach Italien und in die USA. Nun ist die Berliner Schauspielerin in eine neue Rolle geschlüpft und hat als "Handtaschentägerin" in den Hamburger Kammerspielen ein Chansonprogramm auf die Bühne gestellt, in dem die "schrillste Chanteuse der Republik" (so 'Die Welt') einen schwarzhumorigen Abend gestaltet." (DeutschlandRadio Berlin)

Annika Krump (*1970) ist Schauspielerin und lebt in Berlin. Sie arbeitet für zahlreiche Theater-, Varieté- und Zirkusproduktionen, u.v. an der VOLKSBÜHNE AM ROSA LUXEMBURG-PLATZ), Cirqué du Soleil (Hauptrolle), Chamäleon-Varieté Berlin, und trat in vielen Fernseh- und Rundfunkproduktionen auf (www.handtaschentraegerin.de)

Dienstag, 12.12.2000, 20 Uhr, ACC Galerie. Eintritt: 12 DM/18 DM

geheimnisse
Annette Hülsenbeck, Wuppertal
Handtaschen - offen getragene Geheimnisse
Handtaschen: Waffe, Accessoire oder weibliches Statussymbol? Wo fangen Frauen an und wo hören sie auf?
Ein anschaulicher Vortrag zu Taschen und womit "sie" zu tun haben:
"Taschen haben mit Körper-Orten und Räumen zu tun. Sie sind getragene Accessoires, die sichtbar machen, daß ein Übergang stattfindet, von einem Raum in einen anderen - von 'zu hause' in die Öffentlichkeit; in der Tasche wird dann das getragen, was für diesen Übertritt notwendig scheint, ein Stück Intimität wird mitgenommen. Taschen als Accessoire sind selbst ein getragener Raum, ein Gehäuserest, der - in der Entwicklung der weiblichen Handtasche speziell im 20. Jhdt. - auf die Bezogenheit der Frauen aufs Haus (Innenraum) verweist, ein 'sperriges' Objekt, das es verunmöglicht, die weibliche Silhouette in gleicher Weise als geschlossene Einheit zu gestalten wie die männliche Kleidung, die Tasche als nicht integrierbarer 'Rest'." (Annette Hülsenbeck)

Verena Kyselka,
Handtaschen(er)innerungen,
Gipsvollguß, 2000,
Dia-/Videoprojektion

Annette Hülsenbeck (*1950) ist Textil- und Bekleidungswissenschaftlerin. Seit 1976 Lehrtätigkeit an der Universität Osnabrück im Fach Textil. Forschungsschwerpunkte: Kleidung in literarischen Texten; Kleidungsstücke und Accessoires: Gestalt und Aussagekraft körpernaher "Sachen"; Kleid(er)kunst. Videoinstallationen zu "Kleidergrenzen/ Körpergrenzen" (Münster 1999), "LebensMuster - Biographien in Stoff", in Kooperation mit dem Tanz Theater Irina Pauls "Schnittmuster - Kleider - Körperräume und Bewegung".

theater im acc
Hoffnungsträger. Alltag, Frust und Unterhaltung.
Lebensentwürfe auf dem Prüfstand. Ein Spiele-Abend von und mit: Peter Meyer, Marcus Schäfer, Markus Seidensticker (DNT Weimar) und Gästen (Premiere Juli 2000 im Straßenbahndepot in Zusammenarbeit mit dem ACC).

Die jungen Weimarer Schauspieler Peter Meyer, Marcus Schäfer und Markus Seidensticker, deren ACC-Theaterabende (Junge Menschen fragen nach dem Sinn, Raus aus Weimar, Liebesbrief für Mary, DUO DEUIRANS ©) sicher noch in guter Erinnerung sind, zeigen an drei Abenden diese erfolgreich uraufgeführte Produktion. Ausgangspunkt des "Spielabends" ist Max Frischs "Fragebogen", dessen zeitlose Fragen zu Tod, Leben, Männer und Frauen, Humor, Hoffnung etc. aus dem Lebensgefühl der "Generation um die 30" beleuchtet werden. Fragen wie "Wissen Sie in der Regel, was Sie hoffen?" oder "Warum müssen wir die Frauen nicht verstehen?" geben Anlass zu Szenen, Liedern und Monologen. Trash und Triviales kommen zu Wort. Endgültige Antworten sucht man an diesem Abend vergebens.
Eintritt: 10 DM/15 DM. Kartenvorbestellung über ACC, Tel. 03643/851262, Fax -63
Donnerstag, 7.12., Freitag, 8.12. und Sonnabend, 9.12.2000, jeweils 21.30 Uhr, ACC Galerie.

tanztheater
his name was actually Joe

Darsteller/Tänzer: Julie Bougard, Sabina Ferenc, Yann Mercanton und Marcus von Schwerin. Choreographie: Sven Seeger. Die Produktion wurde entwickelt mit dem Material der Darsteller. Mit freundlicher Unterstützung von DOCK 11, der Stadtkulturdirektion Weimar, dem Kulturamt Prenzlauer Berg und des ACC Weimar.
"Im Zentrum des Geschehens stehen Lucy und ihr Bruder Joe. Beide leben in einer irrealen Welt voller Projektionen, die den Zuschauer in den bitteren Glamour des Showbiz entführen. Hier agieren die beiden Protagonisten mit ihren respektiven 'alter ego', dem Schlagersänger Joe, imaginierter Geliebter von Lucy, und Funky Lizzy. Dem Glamour und Ruhm entzogen, sind sie die Anti-Helden dieses trügerischen, maskierten Lebens - der gescheiterte Schlagersänger, das tote Groupie, der einsame Go-Go-Boy und die Soapqueen. Die Inszenierung von Sven Seeger verpackt die Tragik mit sehr viel Komik und vermischt Rap, Zirkus und Clubmusik mit Elementen des abstrakten Tanzes und des Schauspiels. Seine faszinierenden Darsteller sprechen den von schwarzem Humor bestimmten Text auf Französich, Amerikanisch und Deutsch. Die belgische Tänzerin Julie Bougard (Lucy) zeigt eine glänzende schauspielerische Leistung und unglaubliches Talent zur Komik." (unbuz.net/berlin/paris/london)

Sven Seeger studierte Tanz an der Ballett Rambert School und Folkwangschule Essen. Engagements: Chemnitz, Ismael Ivo Company (Gerald Thomas, Aurelio, Tabori) Gastengagements u.a. mit Daniela Kurz, Christoph Loy, Susanne Lietzow, Felix Ruckert. Produktionen: Cooking in Paradise (mit Steffany Jockel). That's it. His name was actually Joe.

Mittwoch, 13.12.2000, 22 Uhr, mon ami Weimar. Kartenvorbestellung über Tel. 03643/847711

ausgelesen
Von Thorsten Singer, Buchhändler, Universitätsbuchhandlung Phönix (Weimar): Sándor Márai "Bekenntnisse eines Bürgers". Erinnerungen (Piper Verlag, dt. Ausgabe, Sept. 2000). "Wer vom Autor das 1999 in neuer Übersetzung erschienene Buch "Die Glut" gelesen hat, weiß, dass Sándor Márai mit enormer erzählerischer Kraft schreibt. In "Bekenntnisse eines Bürgers" beschreibt der bedeutende ungarische Exilschriftsteller seine Kindheitserlebnisse und die seines Vagabundenlebens in deutschen Großstädten und in Paris. Ein meiner Meinung nach aufregendes, brillant geschriebenes (und übersetztes) Portrait der Menschen, großen Städte und des exzessiven Lebens der Bohéme in den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts."

about acc gallery
The "Autonomous Culture Centre" was founded in 1988 in a Renaissance building in the centre of Weimar. Today the ACC is a non-profit organisation which consists of a gallery and a café. It also offers a cultural programme that includes theatre, dance and music. In addition to the Studio Programme which is now in its fifth year, the ACC gallery represents young artists from former East Germany and presents a highlight exhibition featuring artists of international reknown each summer. 2000 in Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Weimar „Our chinese friends" - 100 Positionen zeitgenössischer chinesischer Kunst). More than 120 exhibitions have been presented at ACC and the gallery has become a center for international cooperation and exchange. Numerous catalogues and publications accompany the exhibitions.

acc-förderkreis
Engel sei der Mensch, hilfreich und gut!
Die ACC Galerie besteht seit Dezember 1988 in einem ehemals von Goethe bewohnten und 200 Jahre später von jungen Leuten besetzten Renaissancegebäude gegenüber dem Weimarer Stadtschloss. Als Austragungsort von über 120 Ausstellungen vornehmlich junger zeitgenössischer Kunst aller Medien aus der Thüringer Region sowie aus Deutschland, Europa und Übersee, wurde sie in den letzten Jahren das Herzstück des gemeinnützigen Vereins ACC Weimar e.V. Das ACC betreibt ein Europäisches Atelierprogramm in Zusammenarbeit mit der Stadt Weimar und sein Café-Restaurant. Reihen wie HERZBLUT und "plus", Lesungen, Filmabende, Theater im ACC und Jazz-Sessions gehören u.a. zu seinem kulturellen Engagement. Zur Finanzierung der Galeriearbeit dient ein Förderkreis, der nach dem Goethe entlehnten Motto "Engel sei der Mensch, hilfreich und gut!" neue Mitglieder sucht, die dem Verein als 365-Tage-Engel 1 Mark am Tag, 365 Mark im Jahr, spenden. Werden Sie Mitglied im Förderkreis des ACC (gemeinnützig nach §52ff. AO)!
Konto 30 100 56 56 bei der Sparkasse Weimar, BLZ 820 510 00.

das acc als tagungsort
Das besondere Tagungsangebot in Weimar
Tagungen oder Seminare sind nur so gut, wie die Atmosphäre, in der sie stattfinden. Hier werden Kontakte aufgebaut und gepflegt, werden Gespräche intensiviert und Ideen konkretisiert. Den Rahmen dazu kann Ihnen die ACC Galerie gegenüber dem Weimarer Schloss im Zentrum der Stadt bieten. Auch für einzelne Veranstaltungen in einem größeren Tagungsprogramm sollten Sie die Aura unserer Räume, unsere Erfahrung und unser Engagement für die Umsetzung Ihrer Vorstellungen nutzen.
Ansprechpartner: Anselm Graubner, Tel. 03643/851161-62, 03643/259238

acc café-restaurant
ACC Café-Restaurant, täglich 12 bis 25 Uhr geöffnet!
***Frühstück täglich von zwölf bis fünf • die Wochenkarte bietet überraschende Extras • Täglich wechselnde Tagesgerichte mit Tagessuppe • Abendbrotteller: z.B. Deutscher Abendbrotteller mit dem Besten aus Frankreich und Italien • Hauptgerichte: Schwarzwurzelgemüse in Mohnsauce, dazu mit Schafskäse überbackene Kartoffeln • Spaghettiomelett mit geschmortem Gemüse und Ziegenkäsesauce • Fettuccini mit Thunfisch, Kapern und Parmesan überbacken • Putenbrust im Wirsingmantel auf Zitronen-Muskatrahm mit Wildreismischung • Gebackener Seehecht unter einer Tomaten-Brotkruste mit Gnocchi • Lammbraten mit geschmorten Äpfeln und Sellerie, dazu gebratene Kartoff